Beiträge zur Ornis von Kaufbeuren und Umgebung.

Von Dr. FRANZ UHL, Burghausen a. S.

Turdus pilaris *L.* — Wacholderdrossel.

Während meiner Pfingstferien 1926 fielen mir in den Jordan-Anlagen von Kaufbeuren, die sich vom Bahnhof bis zur eigentlichen Stadt erstrecken, mehrere Wacholderdrosseln auf durch ihre lauten Balzgesänge sowie durch ihre Flugspiele. Danach stand es für mich fest, daß die Vögel in der Nähe brüten würden. Tatsächlich glückte es mir am Pfingstmontag ein Nest ausfindig zu machen. Es befand sich hoch oben auf einer etwa 25 jährigen Fichte und war zwischen die Äste eingebaut, deren Quirl sich unmittelbar an den Wipfel anschloß. Das Weibchen ließ sich gut beim Brutgeschäft beobachten. Am gleichen Tag sah ich auch einige Jungvögel zerstreut auf den Ästen der nahen Ahornbäume umhersitzen. Mit lauten Stimmen bettelten sie und ließen sich von den Alten eifrig füttern. Am Pfingstdienstag klangen die gleichen eindringlichen Laute aus dem ziemlich hohen Gras. Nach einigem Suchen fand ich auch den von einem Ast gefallenen Jungvogel. Das dichte und hohe Grasgewirr machte es ihm unmöglich aufzufliegen. Rasch griff ich ihn. Dabei zeigte er sich recht wehrhaft und hackte wütend mit dem noch schwachen Schnabel auf die Hand ein. Als ich ihn in die Nähe eines Fichtendickichts setzte, hüpfte er mit einigen raschen Sätzen in das schützende Dunkel.

Danach ist das Brüten mehrerer Paare, also einer kleinen Kolonie, Wacholderdrosseln in allernächster Nähe der Stadt festgestellt.

Schon im Frühjahr 1925 waren mir an der Wertach zwischen Hirschzell und Kaufbeuren mehrfach Krammetsvögel in kleinen Schwärmen begegnet. Ich hielt sie damals für Durchzugsvögel. Nun teilt mir Hr. Dr. A. Laubmann mit, daß eine Kolonie bei der Wertach unweit der Lindenauwirtschaft nachgewiesen ist. Inzwischen haben sich die Vögel noch näher der Stadt angesiedelt.

Auch zu Ostern 1927 hatten sich die Wacholderdrosseln in mehreren Paaren wiederum eingestellt in den Jordananlagen. Diesmal konnte ich die Vögel beim Nestbau beobachten. Eines der Nester wurde in derselben Baumgruppe wie im Vorjahre angelegt. Es schien mir, als zeigten die Krammetsvögel nicht mehr so viel Scheu als im Jahre zuvor. Als ich zu Pfingsten wieder nach Kaufbeuren kam, waren die Jungvögel ausgeflogen. Das Fest fiel ja auch etwa zwei Wochen später.

Regulus regulus regulus *L.* — Wintergoldhähnchen.

Dieses Zwergvögelchen ist ebenfalls im Tänzelhölzchen zu sehen bzw. leichter zu hören. Denn die Bewegungen der Federbällchen sind so quecksilberig, daß es mitunter, selbst wenn sie in geringer Höhe von Zweig zu Zweig schwirren, eine Weile währen kann, ehe man sie — bei richtiger Beleuchtung — am Fehlen des Augenstriches ihrer Art nach sicher ansprechen kann. Hat man sich auf den Gesang beider Goldhähnchen eingestellt, so fällt auf, daß man die Strophe des Wintergoldhähnchens bei weitem nicht so oft zu hören bekommt als diejenige des Sommergoldhähnchens. Danach ist das Sommergoldhähnchen zahlreicher im Tänzelhölzchen vertreten als das Wintergoldhähnchen. Es könnte das allerdings insofern eine Täuschung sein, als das Wintergoldhähnchen vielleicht nicht so sangesfreudig wäre als das Sommergoldhähnchen. Allein Kontrollversuche mit dem Fernglas bestätigten die Richtigkeit der anfänglichen Annahme.

In den Jordananlagen bekommt man fast nur das Sommergoldhähnchen zu sehen und zu hören.

Regulus i. ignicapillus *Temm.* — Sommergoldhähnchen.

Zu Pfingsten 1922 hatte ich im Tänzelhölzchen unfern des sog. Bauernhauses die nicht gerade alltägliche Gelegenheit einem Kampf zweier Goldhähnchenmännchen zuzusehen. Wütend flogen sie gegeneinander an und hieben aufeinander ein, daß sich die Liliputaner überkugelten und ins hohe Gras purzelten. Schnell sprang und faßte ich zu und hatte die beiden Kämpen in den Händen. Auch in der Gefangenschaft waren sie noch so zornig, daß sie gegeneinander gehalten sich gegenseitig Hiebe versetzten. Nachdem ich mich an ihren Feuerscheiteln erfreut

hatte, öffnete ich die Hände — und fort waren sie im Fichtengezweig.

Certhia familiaris macrodactyla *Brehm.* — Waldbaumläufer.

Im April 1926 verhörte ich in denselben Jordananlagen bei Kaufbeuren den Gartenbaumläufer, der dort recht häufig ist. Überrascht war ich eines Tages, von einem Baumläufer ein leiseres, dafür längeres Liedchen zu vernehmen, das zum Schluß in einen Triller ausklang, der nach kurzer Pause mit einem hohen Ton endigte. Es war der Gesang des Waldbaumläufers, der also auch in den Anlagen der Stadt vertreten ist, wenn auch viel seltener.

Auch im Tänzelhölzchen konnte ich zu Pfingsten 1927 den charakteristischen Gesang des Waldbaumläufers mehrfach hören. Es waren auch Jungvögel in der Nähe. Doch ließ es sich nicht entscheiden, ob diese den Waldbaumläufern angehörten. Denn auch Gartenbaumläufer ließen unweit ihre Stimmen hören.

Serinus canaria serinus *L.* — Girlitz.

Schon an Pfingsten 1925 hatte ich Gelegenheit, in der Nähe des sog. Tänzelhölzchens den schleifenden Gesang des Girlitzmännchens zu hören.

Im Juli 1926 nun beobachtete ich den Girlitz des öfteren beim Balzflug und Balzgesang ebenfalls im Tänzelhölzchen.

Der Girlitz ist ein alljährlicher Brutvogel im Tänzelhölzchen. Denn auch an Pfingsten 1927 hörte ich ihn dort des öfteren.

Loxia c. curvirostra *L.* — Fichtenkreuzschnabel.

Zu Ostern 1922 sah ich im Tänzelhölzchen, also in nächster Nähe der Stadt, einige Dutzend Fichtenkreuzschnäbel in den Wipfeln der Fichten und Kiefern herumklettern. Seitdem bin ich ihnen in der Nähe der Stadt nicht mehr begegnet.

Prunella m. modularis *L.* — Heckenbraunelle.

Anfangs April 1926 sang ein Männchen sein Lied in den Jordananlagen vom Gipfel eines Fichtenstämmchens, und zwar

wählte es sich zum Singen immer die Spitze desselben Bäumchens. Dieses stand in nächster Nähe des Rundpavillons.

Kurz vor Ostern 1927 hatten sich in den Jordananlagen einige Paare der unscheinbaren Vögel eingefunden und sangen um die Wette. Sobald sie eine verdächtige Bewegung bemerkten, verschwanden sie im nächsten Dickicht.

Muscicapa striata striata *Pall.* — Grauer Fliegenschnäpper.

Schon in den vorausgehenden Jahren hatte ich im Tänzelhölzchen mehrfach graue Fliegenschnäpper mit ihren Jungen beobachten können. Am Pfingstsonntag 1927 sah ich nun an der Straße durch das Hölzchen gegen St. Kosmas zu einen Fliegenschnäpper mit einem Insekt im Schnabel. Schließlich flog er zu einer Vertiefung an einer Esche und von da wieder weg. Als ich nun der Esche ganz nahe kam, flog aus der Vertiefung das Fliegenschnäpperweibchen. In dem Loch war das Nest mit fünf bläulichen mit rotbraunen Punkten besäten Eierchen. Das Männchen hatte also sein auf den Eiern sitzendes Weibchen gefüttert. Das Nest befand sich dicht an der Fahrstraße und war etwa 1½ m über dem Boden.

Muscicapa a. atricapilla *L.* — Trauerfliegenschnäpper.

Ostern 1927 zeigte mir Herr Professor Dr. Müller in seinem Garten zu Markt Oberdorf ein prächtig ausgefärbtes Trauerfliegenschnäppermännchen. Dort ließ es sich mehrere Tage hintereinander sehen, bis es auf einmal verschwunden war und blieb. Es läßt sich daher nicht sagen, ob dieser Fliegenschnäpper wirklich in der Nähe Brutvogel ist oder ob er nur ein vereinzelter Durchzügler war. Um Kaufbeuren konnte ich ihn bisher nicht sehen.

Parus a. ater *L.* — Tannenmeise.

Am Pfingstsonntag entdeckte ich ein Nest mit Jungen, die von Männchen und Weibchen zirka alle 2—3 Minuten eifrig gefüttert wurden. Das Nest befand sich direkt am Serpentinenweg vom Forstamt zum Tänzelhölzchen. Es war in einer der zahlreichen Ritzen und Spalten des Nagelfluhstützmauer-

werks angelegt. Ich erwähne das Nisten dieser Meisenart hier eigens, da man gewöhnlich angegeben findet, daß die Tannenmeise zur Brutzeit nur Nadelwälder bewohne. Der Teil des Tänzelhölzchens, in dem sich das Nest befand, ist Parkwald. Die Meisen ließen sich beim Füttern durch die Pfingstspaziergänger ziemlich wenig stören.

Acanthis cannabina cannabina *L.* — Blut-hänfling.

Im August 1926 sah ich ein schönes Männchen in einer jungen Fichtenschonung in der Nähe der Märzenburg bei Kaufbeuren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: Beiträge zur Ornis von Kaufbeuren und Umgebung 24-28